

## Im Gespräch

- 4 Aktuelle Meldungen
- 6 Die Fachkräftelücken in der Sozialen Arbeit
- 10 Fehleinschätzung zu § 8a
- 11 Die Diskussion um das Parental Alienation Syndrom (PAS)

## Fachlich handeln

- 14 Was Fachkräfte fordern
- 18 Leere Stühle in der rechtlichen Betreuung
- 22 Veränderung durch Dialog
- 26 Soziale Arbeit in Krisenzeiten
- 32 Widerständige Soziale Arbeit

## Forschen & Wissen

- 36 Warum ein „Frauenberuf“ in „Männerhand“ ist
- 40 Forschend verändern
- 44 Am Übergang zwischen Hochschule und Praxis
- 46 Mitarbeiter\*innen gewinnen und weiterqualifizieren
- 48 Soziale Arbeit unter Zeitdruck

## Menschen & Projekte

- 51 Berufsrecht durchsetzen
- 53 Wachsen statt Probleme bewältigen
- 54 Der RAINBOW-Ansatz in der Praxis
- 56 Mainstream-Helden mit emotionaler Tiefe

## Vorsortiert

- 58 Ausgewählte Literatur und Podcasts

## Wir im DBSH

- 63 Soziale Triage
- 65 Termine vormerken
- 66 Der DBSH stellt sich vor
- 66 Neuer Vorstand des DBSH NRW
- 67 Aktuelle Meldungen
- 68 Aus dem Senior\*innen-DBSH



### Zum Titelbild:

Soziale Arbeit heißt, sich selbst überflüssig machen. Am Anfang vieler Aufträge steht das Ziel, schlussendlich wieder verzichtbar zu sein für das System oder die Menschen, um die es geht. Man könnte auch sagen, Sozialarbeiter\*innen machen sich „unsichtbar“, wenn sie sich in die Lebenswelten ihrer Adressat\*innen einfügen. Und andererseits macht das Können, das es dafür braucht, sie gleichermaßen „unverzichtbar“, systemrelevant, wie auch immer man es bezeichnen mag.

Für diese Fachkräfte-Ausgabe der FORUM sozial haben wir Bilder gesucht, die genau das symbolisieren – und werden fündig beim britischen Fotografen Joseph Ford. In seiner Bildstrecke „Invisible Jumpers“ zeigt er, wie Menschen auf unterschiedliche Weise mit ihrem Umfeld verschmelzen und darin unsichtbar werden – oder Teil davon, je nach Sichtweise.

[www.josephford.net](http://www.josephford.net)